



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2021 – 3

Jahr 28

Nr. 111

ÜBER DIE LEITUNG IM OFS

800 Jahre *Memoriale propositi*: Die Relevanz für den OFS

Fr. Alfred Parambakathu OFMConv.

Einführung

Der gesunde Menschenverstand sieht ein, dass jedes vor etwa 800 Jahren verfasste Rechtsdokument, das nur im wörtlichen Sinne betrachtet wird, das Leben einer Gruppe von Menschen in der heutigen Zeit nicht lenken kann, es sei denn, diese Gruppe bleibt ultrakonservativ. Es ist also eine Tatsache, dass wir das Dokument *Memoriale propositi* in unserer Zeit nicht wörtlich umsetzen können. Dieses Dokument anlässlich seines 800-jährigen Bestehens zu studieren, zu diskutieren und zu feiern, bedeutet deutlich zu machen, dass ein solches Dokument sicherlich auf die Mentalität, soziale Situation und Spiritualität von damals hinweisen kann und gleichzeitig zu schauen, ob es uns für heute etwas zu sagen hat.

Obwohl *Memoriale propositi* nicht zu den Schriften des Franziskus von Assisi zählt, hat dieses Dokument die Lebensweise der franziskanischen BÜßer bis zur Regel *Supra montem* aufgezeigt. In der Zählweise der römischen Kurie enthält das von Papst Nikolaus IV. (dem ersten Franziskaner, der Papst wurde), am 18. August 1289 unterzeichnete Schreiben *Supra montem* die erste von der Kirche unterzeichnete Regel für die franziskanischen BÜßer. Nach strenger juristischer Terminologie ist die kanonische Errichtung des OFS also das Werk von Papst Nikolaus IV., der eigentliche Ordensgründer aber ist der heilige Franz von Assisi. Der Papst selbst sagt in der Bulle *Supra montem*: „*Deswegen unterwies der glorreiche Bekenner Christi, der selige Franziskus, der Begründer dieses Ordens, der den Weg zum Heil in gleicher Weise mit Wort und Beispiel gezeigt hat, seine Söhne in der Lauterkeit dieses Glaubens und wollte, daß sie ihn standhaft bekennen, fest bewahren und im Tun erfüllen; dadurch sollten sie auf diesem Weg heilsam voranschreiten und verdientermaßen nach dem Gefängnis dieses Lebens der ewigen Seligkeit teilhaftig werden.*“ Hier bestätigt der Papst, was schon die frühen Biographen des hl. Franziskus zur Gründung des franziskanischen BÜßerordens bzw. des Dritten Ordens bekräftigt hatten.

In einer kürzlich erschienenen Studie schreibt Lino Temperini: „...*der Orden der franziskanischen BÜßer (Dritter Orden) entsteht und entwickelt sich im Einklang mit den Phasen der Wanderpredigt von Franziskus... In diesem Kontext voller Neuerungen werden überall BÜßer oder Tertiäre in ihrem Entschluss bestärkt, mit Franz von Assisi das evangelische Engagement auf persönlicher Ebene, in der Familie und in der Gesellschaft zu teilen*“¹. Es sei darauf hingewiesen, dass dieser Orden keiner besonderen Genehmigung bedurfte, da er automatisch unter die für alle kirchlichen Bewegungen geltenden Bußvorschriften fiel, die von Innozenz III. selbst festgelegt wurden. *Memoriale propositi* gab diesen BÜßern eine konkrete Lebensform. In unserer vorliegenden Studie wollen wir versuchen, jene Elemente zu erkennen, die für die Spiritualität der Mitglieder des OFS heute noch relevant sein können..

¹ vgl. L. TEMPERINI, *Una regola per il terzo ordine francescano: Ottavo centenario del Memoriale propositi (1221), Regola antica del Terzo Ordine di San Francesco*, Rom 2020, S. 29.

Heiligenverehrung und Gebetsleben

Die Verehrung der Heiligen gehörte im Mittelalter zur Volksfrömmigkeit. Die beliebtesten Heiligenfiguren unter den Büssern dieser Zeit waren der hl. Martin von Tours und die hl. Maria Magdalena, wie aus den Ikonographien ersichtlich (es sei hier erinnert an die ihnen geweihten Kapellen in der Basilika San Francesco n Assisi). Maria Magdalena wird in *Memoriale Propositi* nicht erwähnt, wohl aber der hl. Martin an drei Stellen. Wir sehen in den Biographien, dass Franziskus als Mensch seiner Zeit die mit dem Fest des hl. Martin beginnende Fastenzeit² hingebungsvoll praktizierte (2C 131; Per 81; SP 62). Es war also Teil der Volksfrömmigkeit und wurde den Mitgliedern des Büsserordens sehr empfohlen. Den gleichen Namen finden wir auch in *Supra montem* (Kapitel V, VII). In der Regel Leos III. wird der hl. Martin nicht mehr erwähnt, stattdessen aber der hl. Franziskus von Assisi, die hl. Klara, der hl. Ludwig von Frankreich, die hl. Elisabeth von Thüringen (Ungarn), die hl. Elisabeth von Portugal und die hl. Margareta von Cortona. In der aktuellen Regel wird kein Heiliger erwähnt außer dem hl. Franziskus von Assisi. Offensichtlich feiern heute die Mitglieder des OFS die Gedenktage der meisten franziskanischen Heiligen. *Memoriale Propositi* kann eine zusätzliche Erinnerung daran sein, dass uns der Blick auf die Heiligen helfen kann, das Versprechen, nach dem Evangelium zu leben, umzusetzen.

Fast die Hälfte des Dokuments befasst sich mit dem Gebetsleben und der Abstinenz. Die Regelungen waren den klösterlichen Praktiken der damaligen Zeit sehr nahe. So heißt es: „*Alle beten täglich die sieben kirchlichen Tagzeiten*“. Auch alle Abstinenz- und Fastenregelungen tragen den Stempel des Mönchtums. Wir finden ein solches Beharren weder in der Nichtbullierten Regel von 1221 noch in der Bullierten Regel von 1223, die Franziskus seinen Brüdern gegeben hat.

Persönliches Leben

Etwas, das beim Lesen des *Memoriale*-Textes auffällt, ist das Eingreifen in das persönliche Leben der Brüder und Schwestern. Das Dokument stellt direkte und konkrete Normen auf. Alle Beschreibungen, wie man sich kleidet und was man isst, könnte heute als Eingriff in die persönlichen Entscheidungen und das Leben eines Menschen angesehen werden. Aber im Mittelalter wurde es als wesentlicher Bestandteil der Lebensentscheidung angesehen, die sie durch den Eintritt in einen Bußorden getroffen haben. Sie sollten sogar ihre Sprechweise hüten: „*Und in ihrer Rede sollen sie Eide vermeiden, so gut sie können. Und die unbedacht durch Sichversprechen geschworen haben, wie es bei Vielrederei vorkommt, die sollen am selben Tage abends, wenn sie pflichtmäßig das überdenken, was sie getan haben, für solche Eidschwüre drei Vaterunser beten.*“.

All diese Normen bezüglich Ankleiden, Essen, Sprechen usw. sind heute nur noch im Lichte dieser Lebensweise zu verstehen. Im Zusammenhang der monatlichen Zusammenkunft der Gemeinschaften heißt es auch: Sie sollen „einen Ordensmann haben, der im Worte Gottes bewandert ist, damit er sie ermahne und zur Buße, zur Beharrlichkeit und zum Ausüben der Werke der Barmherzigkeit bestärke“. Alle Normen orientierten sich also an diesen beiden Leitprinzipien des Ordens: Beharrlichkeit in der Buße und Vollzug der Werke der Barmherzigkeit.

Das *Memoriale* spricht nur von einem Fall, in dem ein Mitglied aus dem Orden ausgeschlossen werden kann, und das ist etwas, das im persönlichen Leben verwurzelt ist: unverbesserlich zu sein. Wörtlich heißt es: „Und wenn einer unverbesserlich bleibt, dann soll Mitteilung an den Visitator gemacht werden, dass jener von ihm aus der Brüderschaft auszustoßen ist“. Er oder sie können auch später nicht wieder in den Orden aufgenommen werden „... falls es nicht dem vernünftigeren Teil der Brüder gut scheinen sollte“.

Leben in der Familie

Die ganze Familie war aufgerufen, sich auf den Weg der Buße zu begeben. Die Mahnung des *Memoriale* lautet also: „Ein jeder bestärke die Angehörigen seines Hausstandes zum Dienste Gottes.“(18) Eines der ersten Dinge, die ein Mitglied nach der Profess zu erledigen hat ist die Abfassung eines Testamentes, um so seine Familienangelegenheiten zu ordnen: „Alle, die nach dem Recht ein

² Diese Fastenzeit beginnt traditionell mit dem Fest des Hl. Martin am 11. November oder vom Oktavtag von Allerheiligen und geht bis Weihnachten: Franziskus hält sie jedoch vom Fest Allerheiligen bis Weihnachten, wie in NbR 3, 11 zu entnehmen ist. In der franziskanischen Welt sie ist auch als „Franziskanische Fastenzeit“ bekannt.

Testament machen können, sollen es tun und innerhalb von drei Monaten nach der Profess über ihre Habe verfügen, damit keiner von ihnen ohne ein Testament sterbe.“ (25) Die anderen Ordensmitglieder dürfen sich allerdings nicht in das Familienleben eines Mitglieds einmischen. Und so heißt es mit Bedacht: „Wenn einer wissen sollte, dass jemand von den Brüdern oder Schwestern Ärger erregt, so melde er es den Ministern; er kann es auch dem Visitator melden. Aber Mann und Frau sind untereinander nicht dazu verpflichtet.“ (36)

Leben in der Gesellschaft

Im Hinblick auf den Eintritt in den Orden gibt das *Memoriale* bestimmte klare Normen vor, die sich am Evangelium orientieren und gleichzeitig das gesellschaftliche Leben der Brüder und Schwestern betreffen: „Wenn jemand darum bittet, dieser Bruderschaft beitreten zu dürfen, so sollen die Minister sich nach seinen Verhältnissen und nach seinem Amt erkundigen und ihm die schweren Verpflichtungen dieser Bruderschaft und insbesondere die Rückerstattung fremden Eigentums klarmachen. Und wenn er mit der erwähnten Art einverstanden ist, so kann er eingekleidet werden; und er soll fremdes Eigentum zurückgeben, indem er entweder bares Geld oder ein Sicherheitspfand gibt. Mit seinen Nächsten soll er sich aussöhnen und ausstehende Zehntabgaben entrichten.“ (29)

Hier sehen wir drei Bedingungen, die vor dem Eintritt in den „Orden der Buße“ erfüllt werden mussten:

- Zurückgeben, was anderen gehört.
- Versöhnung mit dem Nächsten
- Zahlen des Zehnten.

Auch im Zusammenhang mit dem Empfang des Buß-Sakramentes sind diese drei Dinge vorgeschrieben: „Die Beichte der Sünden sollen sie dreimal im Jahre ablegen und die Kommunion am Fest der Geburt des Herrn und an Ostern, dem Fest der Auferstehung, und zu Pfingsten empfangen. Sie sollen sich mit ihren Nachbarn versöhnen und zurückgeben, was anderen gehört. Noch ausstehende Zehntabgaben sollen sie erstatten und in Zukunft anfallende leisten“. Diese genannten Werte gelten in entsprechender Weise auch heute für die Mitglieder des OFS.

Zur Zeit des *Memoriale* war die Aussage „Todbringende Waffen dürfen sie gegen niemanden ergreifen oder mit sich führen“ (16) von großer sozialer Bedeutung. Im Mittelalter war es normal, Waffen zu tragen. Zu diesem Verbot, Waffen zu tragen, tritt ein positives Gebot, in Frieden zu leben: „Wenn zwischen streitenden Brüdern oder Schwestern oder auch mit Außenstehenden Friede geschlossen werden muss, so soll man in diesem Punkte so vorgehen, wie es den Ministern richtig dünkt“ (26). Auch war in der Regel vorgesehen, dass Mitglieder sich von bestimmten Orten und gesellschaftlichen Anlässen fernhalten: „Zu nicht ehrbaren Gelagen oder Theatern oder Tänzeln sollen sie nicht gehen.“ (5).

Ökonomisches Leben

Auch der finanzielle Beitrag der Mitglieder wird erwähnt: „Und jeder soll dem Kassenverwalter einen gewöhnlichen Denar geben, die dieser Kassenverwalter sammeln und nach dem Vorschlag der Minister an die armen Brüder und Schwestern verteilen soll, und zwar in erster Linie an Kranke und solche, welche die Leichenfeierlichkeiten nicht bestreiten können“ (20). Zur Verwendung des übrigen Geldes wird betont, dass der Kassenverwalter „für dringende Notlagen der Brüder und Schwestern sowie anderer Armer Vorsorge treffen soll“ (38). Sie sollten sich also zuerst um die Bedürfnisse der armen Mitglieder des Ordens und dann um die anderen Armen außerhalb des Ordens kümmern. Sie müssen auch den kranken Brüdern und Schwestern helfen, wenn sie in Not geraten: „Wenn ein Bruder oder eine Schwester einmal krank wird, dann sollen die Minister, falls der Kranke es ihnen hat mitteilen lassen, den Kranken einmal in der Woche persönlich besuchen oder ihn durch andere besuchen lassen, und sie sollen ihn zur Buße bewegen und ihm aus der gemeinsamen Kasse das für seine leibliche Gesundheit Notwendige, dessen er bedarf, zustellen, so wie es ihnen angebracht erscheint.“ (22) Sie sollten auch der Kirche, in der sie die monatlichen Treffen abhalten, „von diesem Geld etwas opfern“. (20)

Wir stellen fest, dass dies auch nach 800 Jahren im OFS gilt, in dieser Weise die von den Brüdern und Schwestern erhaltenen finanziellen Beiträge zu verwenden.

Abschluss

Abschließend möchten wir sagen, dass das *Memoriale propositi* für das Leben der Büber im 13. Jahrhundert bestimmend war bis zur ersten abbrobierten Drittordensregel 1289.

Wenn die Mitglieder des OFS den 800. Jahrestag dieses Dokuments feiern, erinnert es sie an ihre Anfänge. Wir haben gesehen, dass das Dokument eine klare und direkte Sprache verwendet und fast alle Aspekte des Lebens seiner Mitglieder einbezieht. Tägliche Umkehr durch Buße war damals der Geist der Laienbewegung. Das klare „Nein“ zu Waffen, zum Luxus des Lebens, zu unziemlichen Feiern und das klare „Ja“ zum täglichen Gebetsleben, Fasten und Buße waren Merkmale der Spiritualität ihrer Zeit. Auch über das Ende der Jubiläumsfeier sollte dieses Dokument seinen Wert nicht verlieren.

NEUIGKEITEN

Kolumbien: Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel von Kolumbien wurde vom 2. bis 5. Juli 2021 Bogotá begangen. Den Vorsitz des Kapitels führte im Auftrag von Generalminister Tibor Kauser OFS Martha Esperanza Osorio Montiel OFS, in Anwesenheit des Delegaten der Konferenz der Geistlichen Assistenten (CAS), Fr. Sergio Iván Rojas Díaz OFM, der auch zu dem Thema referierte: „Glauben – ein Prozess der ständigen BUMkehr für die Mitglieder des OFS“.

Der Liturgie standen die geistlichen Assistenten der drei Obödienzen vor: Fr. Hugo Osorio OFM^{Cap}, Fr. John Freddy Marín Rengifo OFM^{Conv} und Fr. Dagoberto Marín Pachecho OFM. Neben den 4 Mitbrüdern aus dem Ersten Orden nahmen 25 OFS-Mitglieder am Kapitel teil und halfen mit bei einem reibungslosen Ablauf. Am 3. Juli wurde während in der Hl. Messe unter Vorsitz von Fr. Sergio der 800 Jahre *Memoriale propositi* gedacht

Am 4. Juli wurden folgende Kandidaten gewählt: Nationalministerin Gloria Eugenia Ribero Suárez und Vizeministerin Genys Patricia Rodríguez Hernández. Das Wahlkapitel fand in einer brüderlichen Atmosphäre statt, ohne die strikte Einhaltung der vom Gesundheitsministerium für diese Art von Treffen vorgeschriebenen Sicherheitsnormen zu vernachlässigen.

Bosnien und Herzegowina: Visitation und Nationales Wahlkapitel

Für die Nationale Gemeinschaft des OFS in Bosnien und Herzegowina standen vom 9. bis 11. Juli die geschwisterliche und pastorale Visitation und die Wahl des neuen Nationalvorstandes an. Die Treffen fanden in Medjugorje statt. Die geschwisterliche Visitation wurde von Ana Fruk, Mitglied des CIOFS-Präsidiums aus Kroatien, durchgeführt, die pastorale Visitation von Fr Alfred Parambakathu OFM^{Conv}.

Da vom Ersten Orden ausschließlich der OFM in Bosnien und Herzegowina vertreten ist, stellt dieser auch die Assistenten für den OFS. Die nationale Gemeinschaft ist in zwei Regionen unterteilt: Herzegowina mit 17 lokalen Gemeinschaften und 1035 Mitgliedern; Bosnien mit 32 lokalen Gemeinschaften und 830 Mitgliedern. Es ist erwähnenswert, dass fast 70 Prozent der Berufungen zum OFM entweder aus der YouFra oder aus Familien mit OFS-Mitgliedern kommen - ein Grund mehr für uns alle, für den OFS zu arbeiten.

Während des Wahlkapitels wurde Ivana Vidović zur Nationalministerin und Božica Lončar zur Vertreterin im CIOFS gewählt.

Lettland: Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel des OFS in Lettland fand am Samstag, 17. Juli 2021 in Riga statt. Es handelt sich um eine der sog. „entstehenden nationalen Gemeienschäften“ und hat nur 72 Mitglieder, die in zwei lokalen Gemeinschaften leben. Der OFS wird von den Kapuzinern assistiert. Im ersten Teil wurden die Berichte des Nationalministers, des Nationalschatzmeisters und des Nationalen Ausbilders vorgelegt. Danach sprach Attilio über die soziale Verantwortung des OFS im Lichte von *Laudato Si* und dann sprach P. Alfred – ausgehend vom *Brief* des hl. Franziskus *an einen Minister* von der Notwendigkeit, Frieden und Einheit unter den Mitgliedern des OFS zu wahren.

Der Wahlversammlung standen die schon erwähnten Attilio Galimberti als Delegierter des OFS-Generalministers Tibor Kauser, und Generalassistent Fr. Alfred Parambakathu OFM^{Conv}. vor. Gundega

Zake Cimza wurde als Nationalministerin wiedergewählt und Agnes Irbe zur stellvertretenden Nationalministerin. Fr. Bogulavs OFM Cap, der Nationalassistent, und Fr. Janis OFM Cap, der Assistent der lokalen Gemeinschaft, waren beim Kapitel anwesend. Während der Heiligen Messe am Nachmittag unter dem Vorsitz von P. Bogulavs wurde der neue Nationalvorstand eingesetzt.

Spanien: Nationales Wahlkapitel

Das Wahlkapitel des OFS in Spanien fand vom 10. bis 12. September in Madrid. Der Nationalvorstand hatte alle Berichte, auch die der Nationalenassistenten, rechtzeitig vorher vorgelegt. Die Wahl, die am Samstagnachmittag stattfand, wurde im Auftrag von Tibor Kauser von Attilio Galimberti aus dem CIOFS-Präsidiums geleitet. Anwesend war auch der Generalassistent Fr. Alfred Parambakathu OFM Conv. Von den 30 Kapitularen waren 29 anwesend, ebenso alle vier Nationalassistenten und zwei weitere Regionalassistenten. Antonio Álvarez wurde zum zweiten Mal in Folge zum Nationalminister gewählt und - gemäß dem Nationalstatut des OFS in Spanien auch zum Mitglied des CIOFS. Der neue Nationalvorstand wurde eingesetzt während der Hl. Messe am Sonntagmorgen unter dem Vorsitz von Fr. Miguel Campillo OFM Conv., bei der Fr. Alfred die Predigt hielt. Der ehemalige Generalassistent Fr. Valentin Redondo OFM Conv. war als Vertreter seines Provinzialministers ebenfalls bei der Heiligen Messe anwesend.

Österreich: Nationales Wahlkapitel

Vom 10.-12. September 2021 feierte die nationale Gemeinschaft des OFS Österreich in Vöcklabruck ihr Wahlkapitel mit dem Thema: „Denn wo dein Schatz ist, ist auch dein Herz‘ (Mt 6, 21), 800 Jahre *Memoriale Propositi* (1221)“. Moderatorin war Sr. Teresa Hometner, die das Treffen mit einem Gebet eröffnete, dem dann die Grußworte der Vertreterin des CIOFS, Ana Fruk und des Generalassistenten P. Pedro Zitha OFM folgten.

Nach dem Abendessen begleitete Silvia Giuliani die Schwestern und Brüder „Auf der Suche nach Schätzen: Meine Berufung zum OFS“. Der Tag endet mit dem Abendlob und der Eucharistischen Anbetung unter dem Vorsitz des Nationalassistenten Fr. Leszek Nocun OFM Cap.

Am nächsten Tag reflektierte Marek Król OFS über das „*Memoriale Propositi* und seine Aktualisierung“, dem sich eine Verteilung in den Kleingruppen anschloss. Am Nachmittag wurde die Wahl des neuen OFS-Nationalvorstandes durchgeführt, was aber aufgrund des Mangels an Kandidaten lange dauerte. Am Ende und Gott sei Dank konnten die Kapitulare den neuen Vorstand wählen, in dem Franz Spenner als Nationalminister, Alfred Obermair als Internationaler Vertreter und Silvia Giuliani als Bildungsbeauftragte bestätigt wurden. Provinzialminister Fritz Wenigwieser OFM feierte die Heilige Messe mit der Einsetzung des neu gewählten Vorstandes und verabschiedete bei dieser Gelegenheit den bisherigen Nationalassistenten Fr. Guido Demetz OFM und begrüßte den neuen Nationalassistenten Fr. Stefan Kitzmüller OFM.

Angola: Geschwisterliche und pastorale Visitation

Vom 11. bis 19. September 2021 führten Rui Jorge Silva aus dem OFS Portugal (im Auftrag des OFS-Generalministers Tibor Kauser) und der Generalassistent Fr. Francis Bongajum Dor OFM Cap eine geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS in Angola durch und standen dem nationalen Wahlkapitel vor. Laut dem Dreijahresbericht des Nationalministers Nkanu Kiala umfasst die nationale Bruderschaft von Angola aktuell 23 kanonisch errichtete und 3 entstehende Gemeinschaften. Alle sind in 3 regionale Gemeinschaften (Nord, Mitte und Süd) unterteilt. Sie zählen 262 Mitglieder mit Versprechen auf Lebenszeit, 94 Mitglieder mit Versprechen auf Zeit, 76 Mitglieder in der Ausbildung und 57 Personen in einer Erfahrung namens „Initiation“, also insgesamt 489 Personen. Es gibt 13 geistliche Assistenten auf allen Ebenen, wobei allerdings einige der lokalen Gemeinschaften keinen geistlichen Assistenten haben. Die herausfordernde Situation der geistlichen Assistenz besprachen die Visitatoren am Donnerstag, 16. September, bei einem Treffen mit Provinzialminister Fr. Pedro Binji OFM Cap. und Fr. Antonio Boaventura Zovo Baza OFM.

Zu einem Höflichkeitsbesuch trafen Rui Jorge Silva und der scheidende Nationalminister Nkanu Kiala den Erzbischof von Luanda am Samstag, 11. September. Er war sehr dankbar für den Besuch und drückte seine Wertschätzung für das franziskanische Charisma aus. Am nächsten Tag gab es in Luanda

ein Treffen mit der dortigen regionalen Gemeinschaft. Danach reisten die beiden Visitatoren in Begleitung des Nationalministers in den Süden, um den Vorstand dieser Region zu treffen. Aus Zeitgründen und aufgrund der großen Entfernungen konnten die Visitaoren nicht wie geplant auch in die Nordregion reisen. Am Donnerstag, 16. September, kamen die Visitatoren mit dem Nationalvorstand zusammen. Rui J. Silva unterzeichnete die Dokumente des Nationalvorstandes, nachdem er sie sorgfältig gelesen und um einige Klarstellungen gebeten hatte.

Angola: Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel wurde in Luanda gefeiert. 25 Personen waren anwesend, von denen 9 laut Nationalstatut aktives Stimmrecht hatten. Am Freitag, dem 17.9., hielt Domingos Calussumi OFS einen Vortrag zum Thema: „800 Jahre *Memoriale Propositi*“. Fr. Antonio Amandio OFS, Weltpriester und geistlicher Assistent der Region Süd, hatte diesen Vortrag vorbereitet, konnte aber zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend sein. Die Wahlen fanden am Samstag, 18.09., statt. Domingos Calussumi wurde zum Nationalminister und internationalem Vertreter gewählt und Adriano Mateus dos Santos zu seinem Stellvertreter. Später am Tag installierte Rui J. Silva den neuen Nationalvorstand am Ende einer Eucharistiefeier in der Pfarrkirche. Die Abschlussmesse feierten die Kapitulare gemeinsam mit der Pfarrgemeinde am Sonntag. Provinzialminsiter Pedro Binji OFMConv. begrüßte sie und gab ihnen seinen Segen. Die Visitation und das Wahlkapitel wurden in einer geschwisterlichen und fröhlichen Atmosphäre mit franziskanischer Einfachheit und Zusammenarbeit gelebt.

Litauen: Nationales Wahlkapitel

Das Wahlkapitel der Nationalen Gemeinschaft des OFS in Litauen began am 17. September, dem Festtag der Stigmata des hl. Franziskus. Tibor Kauser, der OFS-Generalminister, erläuterte dem Kapitel die allgemeine Lage des Ordens weltweit. Generalassistent Fr. Alfred Parambakathu OFMConv. schloss sich an mit Gedanken zu La Verna. Die Wahlen fanden am Nachmittag des 18. September statt. Von den 28 Kapitularen waren 23 anwesend, ebenfalls zwei Nationalassistenten und drei Regionalassistenten. Virginija Mickute wurde zum dritten Mal in Folge zur Nationalministerin gewählt. Später wurde sie auch in den CIOFS gewählt. Der neue Nationalvorstand wurde während der Heiligen Messe am Abend desselben Tages, die Fr. Alfred zelebrierte, eingeführt. Das gesamte Nationalkapitel wurde im Geiste tiefen Gebets und Hingabe und in geschwisterlicher Liebe abgehalten.

Schweden: Nationales Wahlkapitel

Das Wahlkapitel des OFS in Schweden fand vom 24.-26. September in der Nähe von Stockholm statt. Michel Versteegh OFS aus den Niederlanden leitete als Delegat des Generalministers Tibor Kauser OFS die Wahl gemeinsam mit Generalassistent Fr. Alfred Parambakathu OFMConv. Als Repräsentant der CAS.

Am Freitag, dem ersten Tag des Kapitels, präsentierte Michel Versteegh das Thema „Die Rolle des Nationalvorstands bei der Entwicklung der Nationalen Gemeinschaft“. Am Samstagvormittag fand die Wahl statt. 11 von 18 Kapitularen waren beim Kapitel anwesend, außerdem zwei Nationalassistenten. Tomislav Azdajic wurde zum zweiten Mal in Folge zum Nationalminister und Georg Stenborg zum Mitglied des CIOFS gewählt. Der neue Nationalvorstand wurde während der Vesper am Abend des gleichen Tages installiert. Am Sonntagmorgen referierte Fr. Alfred zum Thema „Der *Transitus*: Auf dem Weg zur Versöhnung“.

Tschechische Republik: Nationales Wahlkapitel

Vom 17.-19. September 2021, nach einem Jahr Wartezeit aufgrund der Covid-19-Pandemie, hatte der OFS in Tschechien endlich die Gelegenheit, das Nationalwahlkapitel durchzuführen - im Marienheiligtum von Hostyn. Das Kapitel wurde am Freitagabend mit der Feier der Heiligen Messe unter dem Vorsitz des Provinzials der Minderbrüder, Fr. Jakub Sadílek, eröffnet. Nach der Vesper wurden die Delegierten aufgerufen.

Am Samstag wurden die Kapitulare durch die Anwesenheit des Provinzialministers der Kapuziner, Fr. Dismas Tomaščík, OFMConv, der die Votivmesse zum Heiligen Geist feierte. Dann gingen alle Delegierten in den Kapitelsaal, um die Berichte des scheidenden Nationalvorstandes

entgegenzunehmen. Am Nachmittag hatten sie die Freude, den Wahlteil des Kapitels zu feiern, dem im Auftrag von Generalminister Tibor Kauser OFS Lucia Spodniaková OFS im Beisein von Generalassistent Fr. Pedro Zitha OFM vorstand. Vaclav Hayek wurde zum Nationalminister und Marketa Kubešova zur Internationalen Vertreterin gewählt. Das Kapitel endete am Sonntag mit der Eucharistiefeyer unter dem Vorsitz des für das Heiligtum zuständigen Priesters.

Belgien: Nationales Wahlkapitel

Die Nationale Gemeinschaft des OFS Belgien feierte am 25. September 2021 ihr Wahlkapitel im Franziskanerkloster Brüssel. Den Vorsitz des Kapitels führte Attilio Galimberti OFS als Delegierter des Generalministers Tibor Kauser OFS, im Beisein von Fr. Pedro Zitha OFM.

Vor der Wahl des neuen Vorstandes sprach Attilio über „die Werte des *Memoriale Propositi* heute“ und Piet de Leeuw OFS präsentierte eine eindrucksvolle franziskanische Lesart der Enzyklika „*Fratelli Tutti*“. Diesen Ausführungen folgte der Aufruf der anwesenden Mitglieder des Kapitels und die Feier der Heiligen Messe unter dem Vorsitz des örtlichen geistlichen Assistenten Fr. Benjamin OFM, in der Marilena Di Stasi ihr Versprechen ablegte. Nach einem einfachen Mittagessen, das im Geiste der Geschwisterlichkeit geteilt wurde, sollte es am Nachmittag mit der Wahl und der Einsetzung des neuen Vorstandes weitergehen. Da aber nicht genügend Kapitulare anwesend waren, wurde aufgrund der Abstimmung ein geschäftsführender Vorstand mit Jacques Meulkens als Nationalminister und Johan De Ridder als Vizeminister eingesetzt. Der neue Vorstand bleibt für einen Zeitraum von 2 Jahren im Amt und hat unter anderem die Aufgabe, ein Kapitel vorzubereiten, das wirklich wählen kann. Der Tag endete mit einer besonderen Gebetszeit unter der Leitung des Nationalassistenten Fr. Bart De Paepe OFMConv. Der neue Vorstand traf sich im Anschluss zu einer ersten Sitzung mit den Delegierten des Internationalen Rates, bei der sie ermutigt wurden, die damals ausgesprochenen Empfehlungen umzusetzen, um der belgischen Gemeinschaft zu helfen, in Richtung geschwisterlicher Einheit zu wachsen, und einen Entwurf des Nationalstatuts vorzulegen.